

§ 6.

Der Kinder-Kreuzzug 1212.

Einen traurigen Beleg dafür, daß die religiöse Schwärmerei des Mittelalters bis zum crassesten Wahnwitz ausarten konnte, liefert der berühmte Kinder-Kreuzzug. Ein Hirtenknabe, Namens Stephan, predigte in der Gegend von Vendôme in Frankreich, daß ihm und seinen Altersgenossen die Befreiung des heiligen Grabes beschieden sei. Angeblich 30.000 Kinder, Knaben und Mädchen, ließen sich verlocken, die Wanderung nach Marseille anzutreten, wo sie Sklavenhändlern in die Hände fielen, von denen sie nach Ägypten verkauft wurden. Auch aus Deutschland brachen mehrere tausend Kinder auf und gelangten bis Brindisi, von wo sie der dortige edle Bischof nach der Heimat zurückwies. Die meisten erlagen aber dem Klima, den Anstrengungen und Entbehrungen oder wurden die Opfer von Verbrechern.

§ 7.

Der Kreuzzug des Herzogs Leopold VI. des Glorreichen von Österreich und des Königs Andreas II. von Ungarn 1217—1219.

Papst Honorius III. (1216—1227) bewog den König Andreas II. von Ungarn (1205—1235), den Herzog Leopold VI. den Glorreichen von Österreich (1198—1230), dann die Holländer, Friesen und Norddeutschen, für eine neue Kreuzfahrt in das Morgenland zu rüsten. In der Voraussetzung, daß Kaiser Friedrich II. (1215—1250) den von ihm versprochenen Kreuzzug in nächster Zeit antreten werde, brach Leopold VI., gefolgt vom Abte Hadamar von Melk, dem Herzoge Otto von Meran, dem Grafen Albert von Tyrol u. a. über Friaul nach Palästina auf. Einige Wochen später gieng Andreas II. von Spalato aus nach dem Morgenlande in See. Dieser kehrte, da es ihm nicht möglich war, bei der Zuchtlosigkeit des von unfähigen Führern befehligten Christenheeres, etwas auszurichten, bald nach der Heimat zurück, in der Unruhen ausgebrochen waren. Leopold VI. begleitete das Kreuzheer nach Ägypten und zeichnete sich während des Angriffes auf Damiette durch Eifer und Tapferkeit aus. Seuchen, welche einen großen Theil seiner Dienstmänner hinrafften, bewogen den Herzog, noch vor der Eroberung dieses Platzes, die Rückreise anzutreten. — Damiette wurde zwar erobert, doch verstanden die Christen nicht, aus diesem Erfolge irgend welchen Nutzen zu ziehen. Ein abenteuerlicher Vormarsch gegen Cairo brachte die Kreuzfahrer in solche Noth, daß sie es als Glück erachteten mußten, gegen die Rückgabe Damiette's einen Waffenstillstand zu erhalten.

§ 8.

Der (fünfte) Kreuzzug Friedrich's II. 1228—1229.

Friedrich II. (§ 7) hatte schon bei seiner Thronbesteigung dem Papste einen Kreuzzug versprochen. Diese Versicherung wurde mehrmals wiederholt, jedoch niemals ausgeführt, weil der Kaiser, seinem ganzen Wesen nach weit mehr Italiener als